Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 343. Abendblatt. Freitag, den 27. Juli. 1866.

Deutschland.

Berlin, 27. Juli. Se. Maj. der König befindet sich nach den neuesten, aus dem großen Hauptquartier hier eingegangenen Nachrichten im besten Wohlsein, obwohl gerade in den letzten Tagen sehr angestrengt gearbeitet wurde. Gleich günstig lauten die Berichte über das Befinden der Königlichen Prinzen und der übrigen Befehlshaber, sowie des Ministerpräsidenten Graf Bismarck, des Kriegsministers v. Roon, des Generals v. Moltke 2c.

— Der General-Major und Kommandeur der 16. Kavallerie-Brigade, v. Below, ist von dem Kriegsschauplatze in Oesterreich hier eingetroffen, um sich zur Main-Armee zu begeben.

— Die „B. B.-Z." hört, daß es den zu Gunsten der Stadt Frankfurt a. M. aufgewendeten Bestrebungen gelungen ist, eine Ermäßigung der auferlegten Kontribution dahin zu bewirken, daß nicht nur, wie so eben telegraphisch gemeldet wird, die bereits bezahlten 6 Millionen Gulden von den nachträglich geforderten 25 Millionen in Abzug, sondern auch außerdem der Werth aller auf dem Wege der Requisition zu machenden Natural-Lieferungen bei der Entrichtung der Kontribution in Anrechnung zu bringen sei.

— Auf Befehl des Königs werden sämmtliche Fahnen und Standarten, welche dem Feinde abgenommen, ihre Aufstellung im Berliner Zeughause erhalten. Was eroberte Geschütze, Waffen und sonstiges Kriegsmaterial betrifft, so soll dasselbe in den verschiedenen Artillerie-Depots aufbewahrt werden.

— Aus Horzitz in Böhmen wird geschrieben: Die 22 Lazareth-Anstalten des ungeheuren Schlachtfeldes enthalten heute noch 570 Preußen, 1480 Oesterreicher und 150 Sachsen, fast sämmtlich schwer verwundet.

— Bei unserer Festungs-Artillerie sollen künftighin sowohl bei den Belagerungs- als Defensionsparks auch gezogene Mörser eingeführt werden. Die Konstruktion derselben soll nach einem besonderen Systeme ausgeführt werden.

— Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß der feindlichen Armee angehörige Kranke und Verwundete nicht in Privatpflege gegeben werden dürfen. Diejenigen, welche Verwundete unserer Armee in Pflege zu nehmen wünschen, müssen Garantie geben, daß die zu gewährende Aufnahme Heilung verspricht, und die Ortsbehörden können über den Fortgang derselben berichten, und steht es den Lazareth-Kommissionen zu, die Betreffenden zu jeder Zeit zu requiriren. Beurlaubungen auf zu weite Entfernung dürfen nicht stattfinden, Kranke während des Transports nicht abgegeben werden, vielmehr müssen alle Beurlaubungen in Privatpflege von den Lazarethen aus erfolgen.

— Eine Versammlung von Bürgermeistern, Schulzen und Gutsbesitzern des Kreises Teltow hat beschlossen, ein Lazareth von 20 Betten in Königs-Wusterhausen, eins zu 20 Betten in Mittelwalde und ein drittes mit 15 Betten in Teltow zu errichten. Die Einrichtungskosten werden aus gesammelten Geldern und einem schon früher zusammengebrachten Schleswig- und Veteranen-Fonds bestritten.

— Der Mitchef des Bankhauses Mendelssohn u. Co., Geh. Kommerzienrath Alexander Mendelssohn, hat in einer hiesigen Krankenanstalt 25 Betten gestiftet, von denen bis jetzt nur ein kleiner Theil in Gebrauch genommen ist.

— Für diejenigen Feldpostsachen, welche an Militärs nicht haben bestellt werden können, weil der Adressat nach Angabe des betreffenden Truppentheils verwundet ist oder vermißt wird, ist in Berlin ein Post-Central-Büreau seit mehreren Wochen eingerichtet, an welches die Feldpost-Anstalten die unbestellbaren Gegenstände einsenden. Bei dem Post-Central-Büreau lagern nun gegenwärtig eine große Anzahl Sendungen an kranke und verwundete Militärs, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort nicht bekannt ist. Deshalb sind sämmtlichen Postanstalten Verzeichnisse von den gedachten Sendungen übersandt worden, um zu ermitteln, ob eine oder die andere der darin aufgeführten Personen sich am Orte in einem Militär- oder Privatlazareth oder sonst in Pflege befindet.

Aus Anhalt, 25. Juli. (Nat.-Ztg.) Die bekannte von nord- und mitteldeutschen Mitgliedern der nationalen Partei am 12. d. Mts. zu Hannover beschlossene Erklärung hat zu Köthen nachstehende mit einigen hundert Unterschriften bedeckte Zustimmungserklärung gefunden:

„Der am 12. d. Mts. von einer zu Hannover unter v. Bennigsens Vorsitze stattgehabten Versammlung patriotischer Männer beschlossenen Erklärung schließen sich die unterzeichneten Bewohner Köthens in voller Uebereinstimmung an. Dieselben sind gleichfalls der Ueberzeugung, daß nur durch einen möglichst engen Anschluß der einzelnen Klein- und Mittelstaaten an Preußen für Deutschland Heil zn erwarten steht, und sind bereit zur Herbeiführung eines solchen alle erforderlichen Opfer ihrer partikularen Interessen zu bringen."

Auch in Bernburg ist eine ähnliche Adresse an den König von Preußen beschlossen worden, und wird gleichfalls mit hunderten von Unterschriften versehen unverzüglich abgesendet werden.

Dresden, 26. Juli. Wie dem „Dr. J." mitgetheilt wird, ist mit Sicherheit zu hoffen, daß die Schwierigkeiten, welche bisher die Wiedereröffnung des Verkehrs auf der sächsisch-böhmischen Staatsbahn und der Dampfschifffahrt auf der Elbe von Seiten der Festung Königstein entgegengestellt wurden, in den nächsten Tagen gehoben sein werden.

Kassel, 24. Juli. Das Kriegsministerium mit seinen Dependenzen, welches bei dem Auszuge der Truppen von hier nach Hanau verlegt war, hat sich vor dem Einmarsch der Preußen in Hanau nach Ulm zurückgezogen, wogegen die kurhessischen Truppen sich jetzt in Mainz befinden sollen. So lauten die Nachrichten, welche von daher eingetroffen sind und noch darin übereinstimmen, daß seit der blutigen Affaire bei Aschaffenburg, wo kurhessische Husaren nutzlos geopfert wurden, die Mißstimmung unter den Truppen eine ganz allgemeine sei.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Auch heute war der Zudrang von Besitzern von Bankscheinen nach dem Bankgebäude ein ungeheurer. Die Scheine wurden ohne Unterschied umgewechselt, und die lächerliche Furcht wich, namentlich auch in Folge der heute hier eingetroffenen friedlicheren Nachrichten, einer ruhigeren Auffassung der Verhältnisse.

Wien, 22. Juli. Wie der „Ostsee-Zeitung" von der galizischen Grenze geschrieben wird, bestätigen die neuesten Nachrichten aus Ungarn den unaufhaltsamen Fortschritt des politischen Gährungsprozesses, der durch die Kossuth'schen Proklamationen angeregt worden ist. Die Unabhängigkeitspartei gewinnt in der Masse des Volkes immer mehr Boden, und immer allgemeiner und lauter spricht sich die Ueberzeugung aus, daß Ungarn seine Rechte und Freiheiten nur durch die Losreißung vom Hause Habsburg wiedererlangen kann. Bei der leidenschaftlichen Aufregung der Gemüther bedürfe es nur einer kühnen Initiative, um das Volk mit fortzureißen und die Honveds massenweise um das ungarische Freiheitsbanner zu schaaren. Die Deaksche Vermittelungspartei, welche aufrichtig die Versöhnung mit Oesterreich will, täusche sich nicht über die Gefahren der Situation und biete ihren ganzen Einfluß auf, um dem Ausbruch des Aufstandes entgegenzuwirken. Sie habe zu diesem Zwecke eine aus den ersten Parteiführern bestehende Deputation nach Wien gesendet und dem Kaiser vorgestellt, daß die Lage der Dinge in Ungarn eine drohende Wendung genommen habe, daß es kein anderes Mittel gebe, die Krone des h. Stephan dem Hause Habsburg zu erhalten, als die sofortige Wiederherstellung der Konstitution von 1848. Ueber das Resultat dieser Deputation verlautet mit Bestimmtheit, daß der Kaiser die Restitution der Verfassung von 1848 zwar versprochen, aber den gegenwärtigen Augenblick zur Erfüllung dieses Versprechens für nicht geeignet erklärt habe. Ob es der Deak'schen Partei gelingen wird, mit diesem Kaiserlichen Versprechen den drohenden Sturm in Ungarn zu beschwören, wird die nächste Zukunft lehren.

— Die Donau ist in Folge des in den letzten Tagen eingetretenen anhaltenden Regens sehr gestiegen und zwischen Linz und Krems theilweise aus den Ufern getreten. Gegenwärtig dürfte es daher unmöglich sein, eine Brücke zu schlagen.

Vom Kriegsschauplatze.

Aus Dresden schreibt man der „V. Z." vom 25. Juli: Seit gestern ist der Elbverkehr nach Böhmen freigegeben und wird auch die sächsisch-böhmische Staatsbahn hoffentlich ihre Fahrten wieder eröffnen. In Folge der preußischerseits angedrohten Repressalien ist ein Befehl des Königs Johann an den Kommandanten der Festung Königstein ergangen, sich jeder Feindseligkeit zu enthalten.

Lundenburg, 21. Juli. Die Eisenbahn-Verbindung von Brünn bis Lundenburg ist schon wieder hergestellt, doch haben kurz vor letzterer Stadt die Oesterreicher bei ihrem eiligen Abzug am 15. d. M. eine lange Holzbrücke abgebrannt, so daß man nur zu Fuß auf den Lundenburger Bahnhof gelangen kann. Die Strecke von Lundenburg bis Wien soll theilweise arg zerstört sein. Mit Ausnahme des 5. Armeekorps (General v. Steinmetz), welches vor Olmütz zurückgeblieben ist, um diese große Festung zu cerniren, befindet sich jetzt die gesammte Feldarmee beinahe vollständig auf dem Boden des Erzherzogthums Unter-Oesterreich, ja, einzelne Kavallerie-Patrouillen sind schon bis über das Marchfeld bis nach Ungarn eingedrungen. Die Kavallerie der Elbarmee unter dem General v. Herwarth, welche den rechten Flügel bildet, soll schon wiederholt kleine Scharmützel mit österreichischen Vorposten gehabt haben. Die einige Tage anhaltende wahrhaft drückende Hitze, die den armen, stets Eilmärsche machenden Truppen große Beschwerden verursachte, hat seit vorgestern, wo wiederholt äußerst starke Gewitter stattfanden, sich glücklicher Weise sehr abgekühlt, was eine große Annehmlichkeit ist. Der Gesundheitszustand ist in Betracht der unausgesetzten Strapazen für Menschen und Pferde noch ein verhältnißmäßig guter. Die meisten Bataillone, mit Ausnahme einiger, die bei Königgrätz zu stark gelitten haben, werden noch zwischen 7—800 Mann, die Schwadronen ziemlich 100 Mann im Gliede haben. Die Landwehr 1. Aufgebots des 10. Armeekorps ist schon bis Brünn vorgerückt.

Die „Leipz. Nachr." vom 25. melden aus Leipzig über die Besetzung von Hof:

„Auf dem bairischen Bahnhof langten 65 Baiern vom 13. Infanterie-Regiment an, welche vorgestern früh in Hof durch das 3. Bataillon des 4. preußischen Garderegiments gefangen genommen waren. Das genannte Bataillon war von hier aus in Gewaltmärschen nach Werdau gerückt und von dort bis Plauen per Eisenbahn gefahren. In Plauen hatte es Bauerwagen requirirt, welche es während der Nacht bis eine halbe Stunde vor Hof fuhren. Während dann zwei Kompagnieen direkt in die Stadt marschirten, umgingen die beiden andern links und rechts dieselbe, um die schwache Besatzung gefangen zu nehmen. Der Mehrzahl dieser letztern gelang es jedoch, auf einem bereitstehenden Eisenbahnzuge zu entkommen, nur eine vor die Stadt geflüchtete Abtheilung ward durch preußische Dragoner eingeholt und ergab sich an die nachrückende Garde, ohne einen Schuß zu thun. Es waren 62 Mann, 2 Unteroffiziere und 1 Feldwebel; sie wurden auf der Verbindungsbahn nach dem Berliner Bahnhof und von da nach kurzer Rast vorläufig nach Wittenberg gebracht. Die ganze Eisenbahnstrecke von hier bis Hof ist durch mecklenburgische Pioniere wieder völlig fahrbar gemacht; jene Baiern waren in Einem Zuge bis hierher durchgefahren."

Bamberg, 23. Juli, Mittags 12 Uhr. So eben verbreitet sich hier die Nachricht, daß Preußen in Hof eingerückt seien und daselbst den Telegraphen zerstört hätten. Eine amtliche Mittheilung ist hier nicht erfolgt; dagegen sind auf Nachmittag 800 Mann und 25 Offiziere Einquartierung angesagt, welche auf der Linie Bamberg-Hof postirt waren. Oberst Bijot, Kommandant der Reserve-Brigade, hat Bamberg, welches er vor einigen Tagen verlassen, dann wieder bezogen hatte, nunmehr gestern wiederun verlassen.

Aus München vom 23. Juli meldet die „Allg. Ztg.": Man scheint hier angenommen zu haben, daß sich die zwischen Oesterreich, Preußen und Italien abgeschlossene Waffenruhe „selbstverständlich" auch auf die süddeutschen Bundestruppen erstrecke; das ist aber leider nicht der Fall, denn sonst hätte das telegraphisch angezeigte Einrücken der Preußen in Hof am heutigen Morgen nicht stattfinden können. Es sollen, so heißt es, die Preußen mit nicht weniger als 33 Bataillonen und 6 Batterieen in Hof eingerückt sein — ohne Zweifel, um sofort gegen Bayreuth oder Bamberg weiter zu marschiren; doch hat man hierüber noch keine Nachricht.

Stuttgart, 21. Juli. Glaubwürdige Personen geben an, daß der würtembergische Hof schon eine Menge von Werthsachen, namentlich Silberzeug, geflüchtet hat. Weitere Versendungen nach der Schweiz werden Tag und Nacht betrieben. Eben dahin hat auch Feeiherr v. Varnbüler seine Werthsachen, sogar sein besseres Mobiliar, geflüchtet.

Alle Militär-Magazine in Ludwigsburg, sowie die Kasernen dort und in Stuttgart sind ausgeräumt. Der ganze Inhalt ist nach Ulm gebracht worden. In den Kasernen soll sich kaum noch ein Bett befinden. Selbst 150 ganz alte Gewehre, welche die Bürgerschaft in Ludwigsburg vor vielen Jahren vom Staate erhalten hatte, mußten zurückgegeben und nach Ulm versandt werden.

Werden die würtembergischen Truppen geschlagen, so sollen sie sich sofort auf diese Festung zurückziehen. Die Herren v. Varnbüler und v. Neurath werden täglich mehr Gegenstand allgemeinen Hasses. Man spricht schon offen das Verlangen aus, von diesen „verabscheuten" Ministern durch preußische Truppen befreit zu werden. In Stuttgart wagt man offen kanm noch anders als für Preußen zu reden. In Ludwigsburg übernachteten vor drei Tagen zwei baierische Offiziere, und eine Anzahl junger Leute stellte sich singend vor ihrem Gasthofe auf. Die Baiern bezogen dies auf sich und dankten zum Fenster hinaus, fuhren aber entsetzt zurück, als ein höhnisches Gelächter und kräftiges: „Hoch Bismarck!" aus den jugendlichen Kehlen erscholl.

Kassel, 25. Juli. Es heißt, die Offiziere unserer Truppen in Mainz hätten Herrn v. Loßberg zu verstehen gegeben, daß sie kein Vertranen mehr zu ihm hätten. Groß soll die Entrüstung unserer Truppen sein über die unwürdige Stellung, welche man einigen Schwadronen unserer Husaren im Treffen bei Aschaffenburg angewiesen hatte. An einer Stelle, wo sie den prenßischen Geschützen auf einer Anhöhe ganz ausgesetzt waren, hat man sie lange stehen lassen; die Preußen haben ihnen zugewinkt, sie möchten sich entfernen, der Befehlshaber v. Heusinger hat dies gegen die militärische Ehre gefunden, als er aber noch immer keinen Befehl zum Fortrücken erhalten, auf eigene Faust den Platz zu räumen auf sich genommen. Alle Verwundungen der Husaren sind an den Beinen, da ihnen die Preußen so wenig wie möglich anhaben mochten.

Mainz, 22. Juli. Das „Mainzer Abendbl." bringt folgende Nachrichten: „Mainz, 21. Juli Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde zu verschiedenen Malen von dem Thurme auf Petersau gefeuert. Auf der Höhe von Wiesbaden scheint ein größerer feindlicher Trupp eine Zeit lang Posto gefaßt zu haben. Auch bei einbrechender Nacht wurden von den Forts und auch in den Casteler Feldern noch verschiedene Male Gewehr- und Kanonenschüsse gehört. Zahlreiche Gruppen Neugieriger hatten sich sowohl am Rhein wie auf dem Kästricht versammelt."

Kriegsschauplatz in Italien.

Die „Nazione" theilt mit, daß auf österreichischer Seite das Linienschiff „Kaiser" und außerdem noch zwei Fregatten in den Grund gebohrt worden seien; der „Kaiser" ist ein Dampfer von 800 Pferdekraft, 91 Kanonen und 900 Mann Besatzung. — Der „Re d'Italia" ist ein Panzerschiff von 54 Kanonen; es wurde auf einer amerikanischen Werft gebaut und hat 8 Millionen Frs. gekostet; es wurde in der Schlacht von Kapitän Malaussena, einem gebornen Nizzarden, befehligt. Das Kanonenboot „Palestro" ist zu La Seyne gebaut worden; sein heldenmüthiger Kommandant, der sich lieber mit seinem Schiffe im Meere begrub, als die Flagge strich, war Kapitän Cappellini, ein Toskaner von Geburt. — Die österreichische Schiffs-Artillerie hat sich der italienischen überlegen gezeigt; es wird dabei bemerkt, daß die Oesterreicher sich ausschließlich der Stahlgeschosse bedient hätten, welche die Panzer der italienischen Schiffe wie Blech durchbohrten.

Ausland.

Paris, 24. Juli. Die „France" bringt einige Andeutungen über den Umbau Deutschlands. Der Bund des Wiener Kongresses ist vernichtet; auf seinen Trümmern erhebt sich eine norddeutsche Union der unter Preußens militärischer und diplomatischer Führung vereinigten Staaten; Preußen inkorporirt sich unter seiner vollständigen Souveränetät die Elbherzogthümer, mit Ausnahme Nordschleswigs; es erwirbt ebenfalls ein Stück von Hannover und Hessen-Darmstadt, die Stadt Leipzig und ganz Kurhessen. Das Königreich Sachsen bleibt bei der norddeutschen Union, während die südlich vom Main liegenden Staaten eine Konföderation bilden, die von der Union unabhängig ist, und während Baiern, als deren Führer, mit Oesterreich besondere Verabredungen treffen kann, um als Bindeglied zwischen der Konföderation und Oesterreich zu

dienen, das im Uebrigen aus dem deutschen Verbande austritt, dagegen, mit Ausnahme Venetiens, seine Gebietstheile unverkürzt behält. — Uebrigens macht das neue Deutschland, selbst in seiner Theilung nach Nord und Süd, unseren Blättern fortwährend bittere Stunden; sie denken, es müsse doch billigerweise für Frankreich etwas Solideres abfallen, als die Ehre. — Die „Presse" sagt in einem Artikel über die Stellung Preußens Europa gegenüber: „Eine Nation applaudirt mit Begeisterung den Erfolgen der preußischen Politik und stimmt mit vollem Herzen dem Siege des Herrn v. Bismarck bei. Diese Nation ist England. Die Sprache der Staatsmänner ist nicht minder deutlich als die der Organe der Presse. Die Diskussion, die in den beiden Kammern sich entsponnen hat, hat bewiesen, daß im Parlament nur eine Meinung herrscht. Der Traum der englischen Politik ist endlich verwirklicht; sie besitzt auf dem Kontinent ein Gegengewicht gegen den französischen Einfluß."

Sämmtliche Blätter enthalten auch heute die bittersten Bemerkungen über das Vorgehen Preußens in Frankfurt, welches man mit demjenigen der Oesterreicher in Venetien vergleicht. Der „France" zufolge ist Graf v. d. Goltz von der französischen Regierung aufgefordert worden, seinem Hofe die Eindrücke mitzutheilen, welche das Verfahren Preußens in der öffentlichen Meinung Frankreichs hervorgerufen hat. Der Kaiser soll auf Bitte eines hier eingetroffenen Frankfurter Senators seine Verwendung für Frankfurt zugesagt haben. Auch der russische Gesandte am weiland Bunde hat es laut der „France" übernommen, im preußischen Hauptquartier die Frankfurter Sache zu befürworten. (?)

London, 24. Juli. Die erste große Demonstration für Parlamentsreform ist nicht so harmlos verlaufen, wie die Anstifter derselben erwarteten. Als es bekannt wurde, daß die Polizei die Versammlung im Hyde-Park verhindern würde, gab das „Demonstrations-Comité" den verschiedenen Zweig-Comité's geschriebene Weisung, daß die Versammlung, wenn ihr der Eintritt in den Park verweigert werde, eine Prozession bilden und an dem Parlamentsgebäude vorbei nach Trafalgar-Square ziehen sollte. Nach vorgefaßter Anordnung bildeten sich bald nach 5 Uhr Nachmittags an den verschiedenen Distrikten, wo die Reformliga thätig ist, die einzelnen Züge; die Führer trugen rothe Schärpen und andere Abzeichen; einige Züge hatten Trommler und Pfeifer an ihrer Spitze. Der Zug durch die City ging ruhig und ungestört, die Polizei hielt das Fuhrwerk in den Straßen auf, bis die Prozession vorüber war. Inzwischen waren gewaltige Volksmassen in der Nähe von Hyde-Park zusammengelaufen. Die Polizei hatte etwa 16—1800 Mann, zu Fuß und beritten, unter der Anführung von Sir Richard Mayne und Kapt. Harris auf dem Platze; um 5 Uhr wurden die Thore des Parks geschlossen. Vorher waren schon viele Neugierige in den Park gegangen; diese ließ man darin. Um 7 Uhr fuhren die Leute der Reformliga in einer Reihe von Cabs an dem Marmorbogen auf, wo die Polizei eine Linie gebildet hatte. Sofort drängte der Volkshaufe nach und versuchte durch einen tüchtigen Schub den Eingang zu erzwingen. Die Polizei gebrauchte ihre Stöcke, und als somit die Frage über den Eintritt vollständig genügend aufgeklärt war, zog sich das Comité wieder in seine Cabs zurück und gewann mit einiger Mühe den Weg nach Trafalgar-Square, um dort die Versammlung zu halten. Inzwischen hatten sich noch größere Volksmassen versammelt, und da die Thore gut befestigt waren, machte man sich an die Einzäunung, die bald an mehreren Stellen nachgab. Mauerwerk und Gitter wurden eingedrängt. Verschiedene Verwundungen sowohl von den Leuten aus dem Volke als von der Polizei fanden hierbei statt. Etwa um 8 Uhr kam eine Kompagnie Garde-Grenadiere und ein Zug Leibgarde, aber es war zu spät, das Volk vom Eindringen in den Park abzuhalten, das Militär beschränkte sich darauf, durch Hin- und Hermarschiren die Haufen stellenweise zu verjagen. Das Volk bestand zum größeren Theil aus anständigen Leuten, welche keine eigentlichen Excesse begingen; es wurden Reden gehalten und unter Anderen hielt eine Miß Harriet Laws einen feurigen Vortrag über die politischen und socialen Rechte des Volkes; es wurden in einzelnen größeren Gruppen Resolutionen gefaßt; die Versammlungen und ihre Reden wurden nicht weiter gestört.

London, 25. Juli. Im Unterhause legte vorgestern der Schatzkanzler Disraeli ein kleines Ergänzungsbudget vor, da die Anschaffung von Hinterladungs-Gewehren eine weitere Ausgabe von ungefähr ¼ Mill. L. nothwendig macht. Zur Beschaffung derselben schlägt er keine neue Steuer vor, sondern streicht beinahe ½ Mill. L., welche Gladstone der Tilgung der Staatsschuld zugewiesen hatte, und erhält auf diese Weise nebst den neuen Gewehren noch einen Ueberschuß von L. 293,500. — Herr Gladstone billigte zwar diesen Modus nicht und drückte Bedenken aus über die Hast, mit der der Kriegsminister die Umwandlung der alten Waffe betreibt, widersetzte sich aber dem Antrage Disraeli's nicht, der schließlich denn auch angenommen wurde. Der Kriegsminister beantragte nun seinerseits ein Votum von 245,000 L. für die Anschaffung von Hinterladungs-Gewehren, von denen 240,000 Stück bis zum Frühjahr fertig sein werden. Die Summe wurde ohne Anstand bewilligt.

London, 25. Juli. Auch heute wieder fanden Unruhen im Hyde-Park statt. Viel Volk hatte sich angesammelt. Auf die Vorübergehenden ward mit Steinen geworfen. Die Polizeimannschaft war ansehnlich verstärkt worden. An den Straßenecken war ein Plakat angeschlagen, das die Volksmassen ernstlich ermahnte, vorläufig keine Versammlung im Hyde-Park zu erzwingen; am Montag werde dort mit Genehmigung der Regierung ein großes Meeting gehalten werden; denn das Reform-Komité verständigte sich bereits mit der Regierung über die Frage, ob das Volk ein Recht habe, sich in den Parks zu versammeln.

Asien. Der Lloyddampfer „Pluto" hat die neueste Ueberlandpost mit Nachrichten aus Calcutta bis zum 15., Bombay 23. Juni nach Triest überbracht. Aus Cabul wird gemeldet, der Emir Schir Ali Khan habe sich nach seiner Niederlage von Candahar geflüchtet und trachte Herat zu erreichen. Mehrere tausend Usbeken sollen das Lager der Russen überfallen und letzteren eine empfindliche Niederlage beigebracht haben. In Calcutta herrschte beim Bekanntwerden der Zahlungseinstellung der Agrabank große Panik; auch in Bombay fanden mehrere bedeutende Fallimente statt. Das Geschäft ist fast gelähmt.

Pommern.

Stettin, 27. Juli. Heute Vormittags warf die Frau des Arbeiters und Wehrmanns Schmidt, Beutlerstr. 10/12, eine Partie Papier, welches auf ihrem Ofen gelegen hatte, auf ihren Feuerheerd auf den bereits angezündeten Torf, um diesen dadurch zum besseren Brennen zu bringen. Sofort explodirten aber mehrere unter diesem Papier befindlich gewesene Patronen, wodurch die S. erheblich im Gesicht und am Arm verletzt wurde. Sie befindet sich in ärztlicher Behandlung und glaubt, daß die Patronen von ihrer letzten am 18. d. M. ausgerückten Einquartierung auf den Ofen gelegt und dort vergessen seien.

— Von gestern bis heute sind an der Cholera vom Civil im 1. Polizei-Revier erkrankt 7, gestorben 4; im 2. Revier keiner, im 3. Revier resp. 2 und 1, im 4. Revier 4 und 2, im 5. Revier 15 und 9 (nämlich in Grünhof 3 und 2, in Züllchow 4 und 3, in Neu-Torney 6 und 2, in Bredow 2 und 2). Im ganzen Polizeibezirk sind danach erkrankt 28, gestorben 16. Vom Militär sind erkrankt 4, gestorben 1.

— Die Landzufuhren betrugen in verganger Woche 89 Wspl. Weizen, 52 Wspl. Roggen, 14 Wspl. Gerste, 60 Wspl. Hafer und 5 Wspl. Erbsen.

Stralsund. Der bisherige Subrektor Mentzel zu Swinemünde ist als Rektor der Mädchenschule zu Wolgast angestellt worden. — Der Lehrer Blanert zu Lubmin ist als ordentlicher Hülfslehrer an den Elementarschulen zu Greifswald angestellt worden. — Der Schulamts-Kandidat Dr. Löbe ist als Adjunkt am Königlichen Pädagogium zu Putbus definitiv angestellt. — Der Prediger Kubsch, bisher Pfarrverweser zu Kronheide, ist nunmehr definitiv zum Pastor der vereinigten Kirchspiele Kronheide und Buddenbrock, Synode Greifenhagen, ernannt worden. — Der Predigtamts-Kandidat Weber ist an der Stadtschule zu Loitz als Konrektor angestellt worden.

— Die Pfarre in Zebbin, Synode Wollin, Privat-Patronats, gelangt durch Emeritirung zur Erledigung und ist am 1. Oktober d. J. wieder zu besetzen.

Stolp. Am 22. d. M. ist in dem Stolpe-Strom bei Bedlin die Leiche eines schon bejahrten Mannes aufgefunden und in der Person des Büdners Wockenfuß aus Kl.-Malchmin ermittelt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Juli. Man glaubt, Preußen werde mit den süddeutschen Staaten nur dann unterhandeln, wofern dieselben unter Verzicht auf die österreichische Allianz um Frieden nachsuchen und sich verpflichten würden, den auf sie fallenden Kriegskostenantheil zu bezahlen, sowie die preußischen, aus dem früheren Bundesverhältniß entspringenden Ansprüche anzuerkennen.

Bremen, 26. Juli. Nach einer Depesche des Generals v. Manteuffel aus dem Hauptquartier Hundheim von heute 9 Uhr 30 Minuten hat das Füsilier-Bataillon Bremen mit großer Bravour und stürmender Hand das Dorf Werbach an dem Tauber gegen vereinigte Würtemberger und Badenser genommen.

Nach Privatnachrichten haben die Oldenburger (1. und 2. Bataillon und Artillerie) mit Bravour zwei Dörfer an dem Tauber genommen.

Wie aus der obenstehenden hier heute Morgen eingetroffenen telegraphischen Depesche, zu ersehen, war das preußische Hauptquartier von Miltenberg in südlicher Richtung nach Hundheim verlegt, wo sich die von Miltenberg und Wertheim nach Bischofsheim führenden Straßen vereinigen. Das achte Bundesarmeekorps scheint an dem Tauber Aufstellung genommen zu haben. — Das Dorf Werbach liegt zwei Stunden nördlich von Bischofsheim am rechten, ihm gegenüber das Dorf Hochhausen am linken Ufer.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Der Kommandant General v. Röder und Civil-Kommissar v. Diest haben eine Bekanntmachung vom 24. Juli erlassen, welche anzeigt, daß Senat, Bürger-Repräsentanten und gesetzgebende Versammlung aufgelöst sind. Die bisherigen Senatoren haben die Amtsgeschäfte als Magistratsbehörde unter der Oberleitung der preußischen Administration fortzuführen, derselben Folge zu leisten, nichts dem preußischen Interesse Zuwiderlaufendes vorzunehmen oder zu gestatten. Sämmtliche Stadtbehörden und die Polizei sind gleichermaßen verpflichtet. Der Militärbefehlshaber General v. Röder übernimmt die Administration Frankfurts, indem v. Diest zur Administration anderer Landestheile abberufen ist.

Paris, 26. Juli. Das Frankfurter Senatsmitglied von Bernus hat hierher und, wie es heißt, auch nach London und Petersburg eine Depesche gerichtet, welche sich in scharfen Ausdrücken gegen die preußischerseits Frankfurt auferlegte Kriegskontribution ergeht.

Paris, 26. Juli, Nachmittags. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um $17\frac{4}{5}$, Guthaben des Schatzes um 5 Millionen Francs. Vermindert: Portefeuille um 22½, Vorschüsse auf Werthpapiere um 1⅓, Notenumlauf um 7⅓ Millionen, laufende Rechnungen der Privaten um 1 Million Frcs.

Paris, 26. Juli, Abends. Nach dem „Abend-Moniteur" konstatiren Briefe aus Venedig die Unruhe, mit welcher die Bevölkerung den Vorbereitungen zur Blokade und Belagerung entgegensieht. Alle Verbindungen mit Venedig sind seit dem 19. durch General Mezzacapo fortdauernd unterbrochen. — Zu Ancona haben wegen des Seetreffens bei Lissa gegen den Admiral Persano Kundgebungen der Bevölkerung stattgefunden. — Der „Standard" sagt: Es sind noch große Schwierigkeiten vorhanden, auf deren Hebung man indeß allgemein hofft. Unter den Bedingungen, welche Oesterreich für unerläßlich erachtet, ist die Erhaltung der Integrität des Kaiserreichs mit Ausnahme Venetiens und demgemäß die Verzichtleistung Italiens auf Tyrol, sowie die Rückkehr des Königs von Sachsen in seine Staaten. Man versichert, daß über diese beiden Punkte zwischen Frankreich und Oesterreich vollkommene Uebereinstimmung besteht. — Nach einem Telegramm aus München vom heutigen Tage sucht man in die Verhandlungen wegen des Waffenstillstandes sämmtliche Bundesstaaten einzuschließen.

London, 26. Juli, Nachmittags. Der Bremer Dampfer „Bremen" ist mit 271,160 Dollars aus Newyork in Southampton eingetroffen. Schönes Wetter.

London, 26. Juli, Abends. Bankausweis. Notenumlauf 25,263,090 (Abnahme 153,290), Baarvorrath 13,716,829 (Zunahme 70,854), Noten-Reserve 2,630,035 (Zunahme 131,580) Pfd. Sterl.

Florenz, 26. Juli. Eine aus Marine-Offizierin bestehende Kommission hat die Flotte einer Inspektion unterworfen und konstatirt, daß dieselbe im Stande ist, baldigst wieder in See zu gehen. — Wie versichert wird, hat in den Gefechten bei Borgio und Levico die Division Medici einen Verlust von 20 Todten und 50 Verwundeten gehabt, während die Oesterreicher 30 Todte und 300 Gefangene verloren. — Wie die „Opinione" meldet, steht General Cialdini in der Nähe des Isonza. Die Oesterreicher haben Udine und die Festung Osoppa aufgegeben; dagegen werden in der Festung Palma nuova Vorkehrungen zur Vertheidigung getroffen. 25,000 Oesterreicher sind zwischen Gratz und Laybach konzentrirt. — Man versichert, daß General Govone nach Berlin abgereist ist. — Bei Bormio hat ein Gefecht stattgefunden, dessen Resultat noch unbekannt ist.

Florenz, 26. Juli. Die Einstellung der Feindseligkeiten hat gestern Morgen um 4 Uhr begonnen. Die Spitzen der Kolonnen bleiben da stehen, wo sie sich eben befinden. Andere Truppen können zwar Bewegungen machen, dürfen aber nicht über die von den Spitzen der Kolonnen besetzten Punkte hinausgehen. Prinz Amadeus ist in Monza eingetroffen. General Medici hat gestern Leropina, eine sehr feste Position, 8 Kilometer, von Trient, erreicht.

Petersburg, 25. Juli. Heute ist eine englische Deputation, bestehend aus den Repräsentanten der Handelskammern von Hull und Kingston, hier eingetroffen, um dem Kaiser Alexander wegen seiner wunderbaren Errettung aus Mörderhand eine Glückwunsch-Adresse zu überreichen und bei dieser Gelegenheit, Angesichts der gegenwärtigen Lage Europa's, vor Sr. Majestät die Hoffnung auszusprechen, daß die Friedensbeziehungen, die zwischen Rußland und England seither glücklich bestanden, niemals eine Aenderung erleiden möchten.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 27. Juli. Die Deputation aus Frankfurt, bestehend aus drei Senatoren und Rothschild, ist hier eingetroffen und bereits gestern von den Ministern v. d. Heydt und Graf Eulenburg empfangen; auch konferirten sie lange mit Baron von Werther und dem früheren Bundestagsgesandten v. Savigny.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 26. Juli, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Palme, Ladiges von Kiel; Hosianna, Viether von Horsens. Wind: N. Strom eingehend. Revier 15⅓ F.

Börsen-Berichte.

Stettin, 27. Juli. Witterung: trübe. Temperatur + 15° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber 62—67¼ Rt. bez., ganz feiner 68½ Rt., mit Auswuchs 45—58 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Juli-August 67 Rt. bez., Br. u. Gd., September-Oktober 67 Rt. Gd., Frühjahr 65 Rt. Br.

Roggen matter, pr. 2000 Pfd. loco 41—42½ Rt. bez., Juli-August 42 Rt. Br., August-September 42 Rt. bez. u. Br.,, September-Oktober 43, 42¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktober-November 43 Rt. bez., Frühjahr 42¾ Rt. Br., 42½ Gd.

Gerste loco pr. 70pfd. pommersche 38½—40 Rt. bez., mit Auswuchs 38 Rt. bez., schlesische 40—42 Rt. bez.

Hafer loco pr. 50pfd. 26—27 Rt. bez., 47—50pfd. Juli-August 27 Rt. Br.

Erbsen loco Futter- 46—48 Rt. bez., Koch- 56—58 Rt. bez.

Winterrübsen loco 72—74 Rt. bez., geringer 69—71 Rt. bez., September-Oktober 76¾ Rt. Br., ½ Gd.

Rüböl flau, loco 11⅚ Rt. Br., Juli-August do., September-Oktober 11½ Rt. Br., Dezember 11½ Rt. bez.

Spiritus matt, loco ohne Faß $14\frac{5}{12}$ Rt. bez., Juli-August und August-Septbr. 13⅚ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. $13\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Br.

Angemeldet: 20,000 Quart Spiritus.

Amsterdam, 26. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen matt, pr. Oktober 169—168. Raps nominell, unverändert.

Hamburg, 26. Juli. Getreidemarkt leblos bei unveränderten Preisen. Weizen pr. Juli-August 5400 Pfd. netto 113 Bankothaler Br., 112½ Gd., pr. September-Oktober 113 Br., 112½ Gd. Roggen pr. Juli-August 5000 Pfd. Brutto 73 Br., 72½ Gd., pr. September-Oktober 74½ Br., 74 Gd. Oel matt, pr. Juli 25¼ bis 25⅛ Br., pr. Oktober 25¼. Kaffee fester und lebhafter. 1000 Sack Trillados a 7⅛. Zink ruhig. — Trübes Wetter.

Stettin, den 27. Juli.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
"	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	151⅜ bz	Used. - Wollin.		
"	2 Mt.	—	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	144⅜ B	St. Str.-V.-A.	4	—
"	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	115 B
London	10Tag.	6 24 B	Pr. See-Assec.-		
"	3 Mt.	6 21 B	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	81 bz	Pomerania	4	—
"	2 Mt.	80½ B	Union	4	100½ B
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Speich.-Act.	5	—
"	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
"	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. 6½ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf		
" "	4	—	Schlepp-Ges.	5	300 B
" Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	91 B
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	100½ B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	86 B
" Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
" "	4½	—	mühlen-Ges.	4	90 G
Starg.-P. E.A.	3½	—	Pommerensd.		
" Prior.	4½	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.